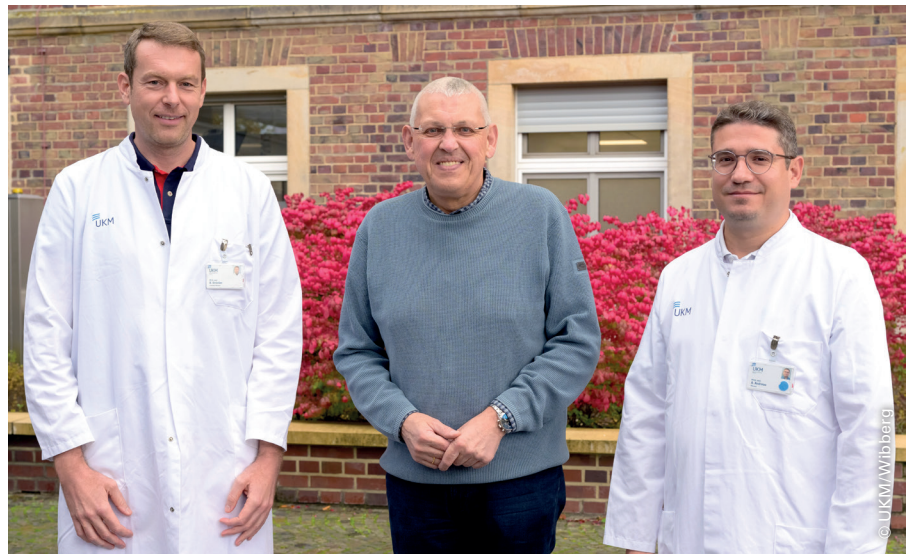


Moderne Pankreaschirurgie: Risiken minimieren und Chancen verbessern

Die Schmerzen kamen kolikartig. Hubert Wilger verbrachte gerade den Urlaub gemeinsam mit seiner Frau in Garmisch-Partenkirchen, als die heftigen Bauchkrämpfe ihn überraschten. „Sowas kannte ich bis dahin gar nicht“, erzählt der 64-jährige Kaufmann aus Borken. Untersuchungen zeigten, dass die Ursache eine sogenannte IPMN (intraduktale papillär-muzinöse Neoplasie) war. Es hatten sich zystische Tumoren an seiner Bauchspeicheldrüse gebildet. Das war im Sommer vergangenen Jahres. „Die Schmerzen waren direkt wieder weg und ich wollte erstmal gar nicht so genau wissen, was das für mich bedeutet“, zögerte Wilger zunächst, kam dann aber auf Drängen seiner Familie für die weitere Behandlung zu den Spezialist*innen ins UKM Pankreaszentrum des WTZ Münster.

„Es handelt sich bei diesen zystischen Tumoren um eine Krebsvorstufe“, erklärt Dr. Benjamin Strücker, Koordinator des Pankreaszentrums und Leitender Oberarzt der Chirurgischen Klinik am UKM. „Nicht alle Zysten des Pankreas, also der Bauchspeicheldrüse, müssen operiert werden“, so der Mediziner weiter. Oft genüge es, in regelmäßigen Abständen bildgebende Untersuchungen zur Kontrolle durchzuführen. Bei einigen Betroffenen kann es aber auch zur Entartung und damit der Entstehung von Pankreaskrebs kommen. „Diese Krebsart streut sehr schnell und kommt häufig auch trotz OP



Die ganzheitliche Betreuung ist entscheidend für einen langfristigen Behandlungserfolg: Dr. Benjamin Strücker, Hubert Wilger und Dr. Andreas Andreou (v.l.).

wieder“, ergänzt Strückers Kollege Dr. Andreas Andreou. Daher sei es bei Vorstufen besonders wichtig, alle diagnostischen Möglichkeiten auszuschöpfen und die Ergebnisse in einem erfahrenen Team fachübergreifend zu diskutieren, um das individuelle Risiko möglichst genau einschätzen zu können. „Auch die hochkomplexen Pankreas-OPs haben schließlich ein Komplikationsrisiko“, so der Chirurg.

Bei Hubert Wilger entfernten Strücker und sein OP-Team schließlich im Januar dieses Jahres mithilfe eines innovativen robotisch-assistierten Verfahrens den Pankreaskopf – und damit den zystischen Tumor, der sich bösartig zu verändern drohte. „Die Ergebnisse der Pankreaschirurgie können dank moderner, schonender OP-Techniken und standardisierter Behandlungspfade in spezialisierten

Zentren deutlich verbessert werden“, sind sich Strücker und Andreou einig. Mit einem erfolgreichen Eingriff allein sei es aber nicht getan. Für einen langfristigen Behandlungserfolg komme es auch auf eine gute Aufklärung und ganzheitliche Betreuung sowohl vor der OP an als auch in der Zeit danach.

„Ich hatte viel Glück, dass ich hierhergekommen bin“, ist Hubert Wilger erleichtert, dass er alles gut überstanden hat. „Meine Frau und ich freuen uns, dass wir uns haben und dass es uns gut geht!“



Studie

Behandlung optimieren

Für alle Patient*innen, die sich im UKM einer Pankreasoperation unterziehen, bietet die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie die Teilnahme an der ERAS-Studie an. Hierbei handelt es sich um eine prospektive Observationsstudie mit dem Ziel, den Einfluss der ERAS-Behandlungspfade auf die postoperativen Ergebnisse zu evaluieren.

ERAS steht dabei für „Enhanced Recovery After Surgery“. Das Konzept umfasst prä-, intra- und postoperative Maßnahmen für eine beschleunigte Genesung der Patient*innen nach chirurgischen Eingriffen. Im Rahmen der ERAS-Behandlungspfade arbeiten alle daran Beteiligten wie Chirurg*innen, Physiotherapeut*innen, Diätberater*innen und Pflegende gemeinsam mit den Betroffenen intensiv daran, die Vorbereitung auf eine Operation zu optimieren, den postoperativen Stress zu reduzieren und die Erholung nach dem Eingriff zu verbessern.

Weitere Informationen

Anja Kleine Bardenhorst
(ERAS-Nurse)
Anja.Kleinebardenhorst@ukmuenster.de

Ärztlicher Ansprechpartner

Priv.-Doz. Dr. Andreas Andreou
Andreas.Andreou@ukmuenster.de

2. Krebstag Westfalen Für Betroffene, Angehörige und Interessierte

■ Beraten – behandeln – begleiten:
 ■ Unter diesem Motto laden wir Sie herzlich zum zweiten Krebstag Westfalen des WTZ Münster ein. Die Veranstaltung widmet sich den zentralen Themen Prävention, Begleittherapien und Nachsorge.

Auf dem Programm stehen praktische Workshops und informative Vorträge zu Themen wie Ernährung, therapiebedingte Begleiterscheinungen, Selbsthilfe, Yoga bei Krebs u.v.m. Zudem gibt es reichlich Gelegenheit zum fachlichen und geselligen Austausch bei Snacks

und Getränken. Unsere Expert*innen vor Ort beantworten gerne Ihre Fragen zu den verschiedensten Bereichen der Krebsmedizin.

Wann: 8.3.2024, 14.00 – 18.00 Uhr

Wo: Lehrgebäude am Zentralklinikum, Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude A6, 48149 Münster



Das ausführliche Programm folgt zeitnah auf unserer Website:

www.krebstag-westfalen.de



„Back in motion“ Tanzkurs für Menschen mit und nach einer Krebserkrankung

■ Das WTZ Münster veranstaltet regelmäßig Tanzkurse für Betroffene und deren Tanzpartner*innen. Unter der Anleitung des professionellen Tanzlehrers Stefan Haarstick gilt es, sich auf die unterschiedlichen Rhythmen einzulassen, Schrittfolgen zu merken und im Takt durch den Raum zu bewegen. Neben Koordination, Balance und Konzentration stehen beim Tanzkurs aber auch das Miteinander und der Austausch im Vordergrund. Der Tanzkurs, zu dem sich Betroffene mit ihrer Tanzpartnerin oder ihrem Tanzpartner kostenfrei anmelden können, soll zeigen, wie körperliche Aktivitäten helfen können, Stress abzubauen und die Lebensqualität zu steigern.

Wann: Der Kurs findet dienstags von 20.15 bis 21.15 Uhr statt und umfasst jeweils 10 Termine.

Weitere Informationen:

wtz.ukmuenster.de →
 Angebote für Patient*innen
 wtz@ukmuenster.de, T 0251 83-57655

Impressum

HERAUSGEBER WTZ Netzwerkpartner Münster
 – im Auftrag des UKM-Vorstands, Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster
REDAKTION (V. i. S. d. P.) Patricia Liersch
FOTOS Foto- und Medienzentrale/GB Unternehmenskommunikation, sofern nicht anders gekennzeichnet **LAYOUT** GUCC grafik & film